

Warrior Cats

Der MondClan

Von Katze_Misa

Kapitel 2: Drei neue Freunde

Am nächsten Morgen standen alle sehr früh auf, denn sie hatten noch einen langen Weg vor sich. Sie liefen an Feldern vorbei und an einem Bauernhof, wo sie leider auf Hunde trafen und dort mussten sie sich erst einmal austoben. Pinselschweif seufzte, er hat vergessen wie schwer es ist einen Clan zu führen und das auf fremdem Territorium. Der Tag neigte sich schon Sonnenhoch und sie waren erst ein paar Kilometer gelaufen. Er sah seine Schwester an: „Wenn wir weiter so langsam laufen, dann wird die Reise sehr lange dauern...“ Seine Schwester nickt, drehte sich um und rief laut aus: „Wir müssen schneller laufen sonst kommen wir nicht weiter...“ Die anderen Katzen nickten und nun ging es schneller voran und nach ein paar weiteren Kilometern machten sich ein paar Katzen auf die Jagt. „Tupfenpelz, Schwalbenfell, könnt ihr jeder eine Jagtpatrouille anführen?“, fragte er die beiden diese dann auch nickten und sich jeder zwei Katzen mit nahmen.

Tupfenpelz Patrouille:

Sie machten sich auf in einem Feld aus Weizen, denn jede Katze wusste dass es da mehr Mäuse als Weizen gab. Tupfenpelz hatte Windflucht und Rehaugé mit genommen, die beiden Kater waren sehr gute Jäger und so machten sie viel Frischbeute. Plötzlich hörten sie ein knurren und vor ihnen sprang ein riesiger Fuchs aus den Halmen und griff Tupfenpelz an. Windflucht rannte auf den Fuchs zu und sprang auf dessen Rücken. Er bis sich in dem Tier fest und zog an dessen Nacken. Rehaugé zielte mit den Krallen auf die Augen des Tieres, damit es Tupfenpelz los lässt. Diese brachte sich erst einmal in Sicherheit um Kraft zu sammeln und griff dann selber an.

Das Kampfgeschrei der drei Katzen hörte man bis zu Lager der Wanderer und Pinselschweif zuckte mit den Ohren. Er sprang auf sah Flinkkrallen an, diese nickte und beide rannten so schnell sie konnten zum Ort des Geschehens. Als sie dort ankamen sprangen die beiden gleich auf den Fuchs und hauten ihn mit den Pfoten und kratzen ihn überall. Nach ein paar hieben jaulte der Fuchs auf und rannte weg. „Und komm nie wieder du Krähenfrass!“, schrie Flinkkrallen hinter her. Pinselschweif sah sich die wunden der anderen an, seufzte und überlegte welche Kräuter sie brauchten. „Also wir brauchen Spinnenweben und...“, sagte er, aber er war keine Heiler-Katze und wusste deshalb nicht was sie noch brauchten. „Es reichen Spinnenweben...“, schnurrte Tupfenpelz und schnippte ihm mit dem Schwanz an die Schulter, „Wir haben keine

großen Verletzungen.“ Die Kätzin sah ihm tief in die Augen des ehemaligen SchattenClan-Kater und sein Herz machte einen kleinen Hüpfen. Er mochte sie und sie schien ihn auch zu mögen, doch sicher konnte er sich nicht sein, denn sie kam aus einem anderen Clan. Sie sammelten nun die ganze Fischbeute auf und gingen dann wieder zu Lager wo er sich er mit der anderen Patrouille unterhielt, aber bei denen war alles ruhig. Darauf hin nahm er sich eine Maus und legte sich zum Essen neben Tupfenpelz und bot ihr die Hälfte seiner Beute und diese sah ihn fragend an. Katzen teilten sich nur die Beute wenn sie zusammen waren, so dachte Tupfenpelz das, aber Pinselschweif stupste ihr die Beute näher hin. „Na los nimm schon...“, schnurrte er und sah ihr zu wie sie sich an die Maus machte. „Weißt du was mir schwer fiel als ich meinen Clan verlassen habe? Ich hatte Angst nicht in diesem Clan zu gehören und wenn ich wieder nach Hause gehen sollte das sie mich nicht mehr aufnehmen wollen...“, miaute sie leise und blickte auf die Reste der Maus. „Warum solltest du nicht zu unserem neuen Clan gehören, wir alle sind der Clan und das wird sich auch nie ändern...“, sagte er und drückte seine Schnauze an ihr Ohr. Die blauen Augen der Leopardenkätzin leuchteten vor Dankbarkeit und sie kuschelte sich dicht an Pinselschweif.

Nachdem sie gegessen und sie ausgeruht haben, machten sich die Katzen weiter auf den Weg in die Berge. Als sie die Felder hinter sich gelassen hatten mussten sie durch ein Zweibeinerterrain und das wollten sie eigentlich vermeiden, doch um zu den Bergen zu kommen und das so schnell wie möglich mussten sie hier durch. Pinselschweif sah seine Katzen an: „Bleibt zusammen und macht keine hektischen Bewegungen.“ Es waren einige Reihen von Zweibeinernestern und Donnerwegen. Sie schauten sich nach Monstern um und liefen so schnell es ging über den ersten Donnerweg und hab durch eine Hecke in einem wunderschönen Garten. Es roch überall nach Katzenminze und anderen Blumen. Rehaug schnüffelte um zu gucken ob es hier Hauskätzchen oder Hunde gab, doch er konnte weit und breit nichts riechen. „Alles ok, wir können weiter.“, sagte er und lief mit den anderen weiter bis in den nächsten Garten. Sie schlenderten durch die Gärten bis sie dann doch Hunde und Katzen rochen und das im selben Garten. Verwirrt sahen alle Pinselschweif an, der sich duckte und nahe an den nächsten Garten ging. Dort sah er einen Teich mit einer kleinen Brücke drüber und eine schöne weiße Katze, die sich gerade die Pfoten sauber leckte.

Als die andere Katze die fremden Katzen roch, sträubte sich ihr Fell und sie rief zwei Namen. Kurz darauf kamen zwei weitere Katzen angerannt, eine braun gefleckte Kätzin mit weißer Brust und weißen Pfötchen und ein schwarzer Kater mit zwei weißen Flecken auf der Brust. Beide teilten sich auf und waren plötzlich hinter den fremden Katzen. Sie fauchten und ihr gesträubtes Fell machte die beiden umso größer. Die weiße Kätzin bewegte sich nun auf sie zu und sah immer noch ziemlich biestig aus. „Was wollt ihr hier in meinem Territorium?“, fragte sie und sah eine nach dem anderen an. „Wir sind nur auf der Durchreise, weißt du wie wir zu den Bergen kommen, oder wie wir hier am schnellsten raus sind?“, fragte Pinselschweif sie und hoffte die Kätzin würde ihnen helfen. „Wer seid ihr?“, fragte sie weiter. Pinselschweif stellte alle Katzen vor und erzählte ihr was passiert ist und warum sie nun hier waren. Die weiße Kätzin zuckte mit den Ohren und die beiden anderen Katzen kamen zu ihr, setzten sich hinter ihr und ihr Fell legte sich. „Also das sind Juli und Jiji, ich bin Mimmy die älteste von uns, wir sind hier die stärksten Katzen und eigentlich fühlen wir uns mehr wild als Haustiere der Schwanzlosen.“, miaute sie und sah Juli, „Wir haben schon

oft unsere Halsbänder weg gemacht aber die Schwanzlosen kaufen immer wieder neue für uns und machen sie wieder ran.“

Plötzlich hatte sie eine Idee. Sie sah die Katzen an und dann Juli und Jiji. „Wie wäre es wenn wir mit euch kommen, wir würden euch gute dienste leisten.“, sagte sie und fing an zu schnurren. Pinselschweif blickte seine Gefährten an und überlegte:“ Es wäre eine gute Idee, aber schafft ihr das auch ohne ein schönes warmes Nest und ihr müsst euch eure Beute selber jagen können...“ Die drei Katzen nickten und wollten auch gleich zeigen was sie drauf hatten. Juli ging ins Gebüsch und Mimmy an den Teich, Jiji konnte nicht jagen, denn Mimmy spielte gerne seine Mutter und fing ihm alles. Nach einer weile fischte Mimmy einen großen Fisch raus und Juli kam mit einer fetten Maus wieder. „Kann man auch was anderes machen als zu jagen oder zu fischen?“, fragte er kleinlaut und zock den Schwanz näher an sich ran. Eine der Katzen nickte und kam aus der Gruppe hervor. Es war Flinkkralle, die sich vor ihm stellte und ihre Krallen zeigte: „Man muss auch Kämpfen können...“ Bevor Jiji etwas machen konnte sprang sie ihn an und er versuchte sie ab zuwehren. Dies gelang ihm auch, er schleuderte sie etwas weiter weg und griff sie auch an. Dies hatte er von den Schwanzlosen gelernt, sie meinten das wäre spielen und freuten sich immer.

Nach langem überlegen willigte Pinselschweif ein, die drei Katzen mit zunehmen und das erste was sie gemacht haben war die Halsbänder ab zumachen. Nun machten sie sich auf den weg und es ging nun viel schneller voran als vorher, denn dank Mimmy waren sie sicher und haben auch schon fast das Ende des Zweibeinerortes erreicht. Dort waren wieder Felder, wo sie jagen und ein Plätzchen zum schlafen finden konnten. Alle schliefen schnell ein nach einer so tollen Mahlzeit, bis die Nacht sich ausbreitete.

In den Bergen:

An dem Ort wo die Clan-Katzen hin wollten, saß eine weiße Kätzin mit einem Stern auf der Stirn auf einen Felsen und blickte in den Himmel wo das Sternenfließ sich ausbreitete. //Wie lange wird es denn noch dauern, bis die anderen Katzen hier sind...//, fragte sie sich innerlich und ließ den Kopf hängen. Ihre Schwester, eine grauweiße Kätzin setzte sich neben sie und drückte sich an sie: „Sie werden bald da sein, du weißt doch was Zacken gesagt hat, sie werden hier erscheinen wenn der Mond seine volle Größe hat...“ Die Weiße Kätzin nickte und sah sich um. „wo ist Zacken eigentlich?“, fragte sie und dann hörte man ein schnurren aus der Kehle des Katers namens Zacken, der hinter ihr stand: „Hier bin ich doch...“ Er setzte sich auf die andere Seite und drückte sich auch an seine Schwester. „Ich hab dir doch erzählt Stern, dass der SternenClan mir gesagt hat das sie bei Vollmond hier erscheinen und keinen Tag eher...“, sagte der Kater und blickte hoch zu den Sternen. Stern seufzte wieder auf, stand auf und drehte sich um: „Tau, Zacken lasst uns schlafen gehen, wir müssten ausgeschlafen sein wenn die Anderen kommen.“ So machten sich die drei Katzen auf in ihre Schlafhöhle und schlummerten auch gleich ein.

Bei den Anderen:

Langsam ging die Sonne hinter dem Horizont auf und Pinselschweif streckte sich die steifen Gliedmaßen. Er leckte sich das Fell richtig und sah sich um, denn so langsam wurden auch alle anderen Katzen wach. „Wer will jagen?“, fragte er und ersten die dich zu Wort meldeten waren Juli und Mimmy. „Wir wollen...“, schnurrte Mimmy und

Juli nickte ihr zu. Sie blickte sich die Katzen an und fragte zwei ob sie mit ihnen jagen wollten und liefen los. Kurze Zeit später kamen sie auch schon wieder mit einem Maul voll Beute. „Ich hoffe das reicht.“, schnurrte die weiße Kätzin und setzte sich neben ihre Freunde und aß eine Elster. Nach dem Essen zogen die Katzen weiter, bis sie an einem Waldrand ankamen.